



Edvard Munch, Der Schrei



Foto: Pixabay

Der Schrei

Wer in die Welt hineinhört, vernimmt unter zahllosen Stimmen einen durchgängigen Schrei. Papst Franziskus macht immer wieder auf diesen Schrei aufmerksam. Denn das Gehör blendet aus, was ständig dröhnt. Dagegen Franziskus: „Der Schrei wird immer lauter.“ Der Schrei der Armen, der Schrei der Migranten, der Schrei der Erde. Uns säkularisierten Menschen, die sich mit dem Schweigen Gottes abgefunden haben: Hier gibt sich uns Gott zu hören! Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Die Ur-Initiative Gottes für die Welt entspringt diesem Schrei: "Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen und ihre laute Klage über ihre Antreiber habe ich gehört. Ich kenne ihr Leid. Ich bin herabgestiegen, um sie zu befreien." (Ex 3,7-8.10)

[Gott handelt durch Inspirieren](#). Der Schrei inspiriert Gott. Gott inspiriert Mose, die Menschen zu befreien. Mose inspiriert seine Landsleute zur Flucht aus Ägypten. Was ihnen mit diesem Exodus bevorsteht, kann man nicht lesen, ohne an heute zu denken: Sie fliehen vor der Unterdrückung; von staatlicher Gewalt bedroht, müssen sie durchs Meer; sie durchqueren die lebensbedrohliche Wüste; sie weichen auf ihrer Route mehreren Völkern aus, die sie mit Androhung von Gewalt fernhalten. (Num 20,14-21; 21,1.4. 21-23) Auch mit Hassrede: „Jetzt wird uns dieser Haufen ringsum alles kahl fressen, wie die Rinder das Gras auf den Weiden kahl fressen.“ (Num 22, 4). Im Gelobten Land schrecken befestigte Städte sie ab. (Num 13,28)

Was heute Hunderttausende von Menschen auf die Flucht und viele von ihnen zu uns treibt, der Fluchtursachen sind viele. Sucht man aber nach den tieferen menschlichen Beweggründen, so stößt man auf die Sehnsucht nach einem menschenwürdigen Leben, nach Freiheit, nach Sicherheit, nach einem guten Leben für sich und ihre Kinder. Diese tieferen Beweggründe sind von Gott inspiriert. Er will befreien, retten, dem Tod entreißen – das ist sein Wesen, sein Name – der da ist, der mit euch zieht (Dtn 20,4; 31,6) –, am Dornbusch

offenbart - „für immer ... von Geschlecht zu Geschlecht“. (Ex 3,15) Den Traum von einem „schönen, weiten Land, einem Land, in dem Milch und Honig fließen“ hat Gott eingegeben. Dazu gibt er die 10 Gebote, „damit du lange lebst und es dir gut geht.“ (Dtn 5,16) Auch das Streben nach Wohlergehen kommt aus Gott.

Mit all dem sollen nicht die großen Fluchtbewegungen der heutigen Welt überhöht werden. Doch die tiefste Inspiration dazu geht von Gott aus; was Menschen daraus machen, liegt in ihrer Verantwortung. Damit sollen auch nicht die derzeitigen politischen Aktivitäten zum Begrenzen der Einwanderung kritisiert werden. Jedes berechnete Argument ist ernst zu nehmen, jedes verantwortungsbewusste staatliche Handeln ist anzuerkennen. Aber wovon inspiriert? Das ist zu prüfen: von dem, wovon die monotheistischen Religionen und die Erklärungen, Verfassungen und Engagements für Menschenrechte und Menschenwürde inspiriert sind – oder ob man sich davon entfernt. Wer nach dem Wirken Gottes in der Welt sucht, findet den Auslöser des Exodus, die Quelle des „Zustroms“ nach Europa in Gott.

Darum hat jedes Wort über Migranten und jede politische Entscheidung und Maßnahme ihnen gegenüber einen Gottesbezug. Es berührt ihn als Erst- und Mitverursacher. Er ist parteiisch. Es ist entschieden, auf welcher Seite er steht: Er „kämpft auf ihrer Seite“. (Ex 14,25) Es gibt kein „gottneutrales“ Reden und keine gottneutrale Politik.

Wessen Glaube aber notvoll Gott in einer gottfernen Welt sucht, der höre auf die Schreie und lasse sich selber inspirieren.

Kurt Faulhaber